Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

10. Januar bis 23. Januar
02/2026
Birstal

Aufräumen

Beichten kann helfen, innerlich aufzuräumen. Ein Beichthörer gibt Auskunft über ein etwas aus der Mode geratenes Sakrament.

Seiten 2 und 3

Richtig aufräumen ist gar nicht so einfach. Ein Aufräum-Coach kann dabei helfen. Mit der Unordnung verschwindet auch innerer Ballast.

Seite 4 und 5

Unser Inneres entrümpeln

Wir können unsere Küche in Ordnung halten, die Schuhe im Flur nach Farben sortieren oder die berühmt-berüchtigte Chrüsimüsi-Schublade aussortieren. Aber manchmal verspüren wir das Bedürfnis, in uns drin «aufzuräumen». An vielen Wallfahrtsorten wird die Beichte noch gepflegt. Ist das Sakrament hilfreich, um innerlich aufzuräumen? Ein Gespräch mit Peter von Sury, Pater und ehemaliger Abt des Klosters Mariastein.

Wie würden Sie die Beichte in einfachen Worten jemandem erklären, der damit wenig vertraut ist?

Pater Peter: Das ist nicht so einfach, denn Menschen haben verschiedene Zugangswege zur Beichte. Bei einigen Menschen ist sie Teil der Biografie, der Glaubenstradition. Ein Mensch wird in ein katholisches Milieu geboren, wird getauft, später empfängt er die Erstkommunion und zur Vorbereitung darauf gehört auch die Beichte. Später nach der Firmung geht dieser Mensch regelmässig zur Beichte, es gehört für ihn selbstverständlich zum katholischen Glaubensleben dazu; er kennt den Ablauf der Beichte und auch die einschlägigen Texte und Gebete: Sündenbekenntnis, Leid und Reue erwecken, Bitte um «heilsame Busse», um Vergebung und Lossprechung. Aber es gibt auch Menschen – das habe ich vor allem während meiner Zeit als Beichthörer im Heiligen Jahr in Rom erlebt –, die als Erwachsene zum ersten oder zweiten Mal beichten, weil sie erst als Erwachsene getauft wurden oder seit der Kindheit nicht mehr gebeichtet haben.

Das sind zwei komplett verschiedene Situationen. Es macht einen grossen Unterschied, ob da jemand ist, der vor einer Woche das letzte Mal gebeichtet hat oder jemand, der das zum ersten Mal tut. Auf diesem Hintergrund ist es nicht einfach, zu sagen: Das ist Beichte.

Wie kann die Beichte helfen, innere Konflikte oder innere «Unordnung» zu bewältigen?

Die Beichte umfasst verschiedene Bereiche und wirkt auf verschiedenen Ebenen. Ein Thema, an dem sich das gut erklären lässt, ist der Umgang mit Schuld.

Menschen beichten, weil sie in der Zeit seit der letzten Beichte Schuld auf sich geladen haben, und sie bitten um Lossprechung. Die Vergebung der Sünden ist das geistliche, das theologische Element. In der Tradition der Kirche und in den Evangelien, in der Art, wie Jesus den Menschen begegnet ist, wird sie zur zentralen Erfahrung. Die Vergebung der Sünde ist ein Glaubensakt, sie geschieht vor allem im Empfang der Taufe. Im Credo, dem apostolischen Glaubensbekenntnis, bekennen wir ausdrücklich: «Ich glaube an … die Vergebung der Sünden …».

Es gibt aber auch ein psychologisches Element. Da geht es um die Auseinandersetzung mit sich selbst. Eine vertiefte Selbsterkenntnis kann nur entstehen, wenn ein Mensch bereit ist, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, sein Inneres ernst zu nehmen. Das sind wichtige Schritte, um Schuld anzuerkennen. Ich versuche, die Menschen zu ermutigen, sich mit einer belastenden Situation, die vielleicht schon lange zurückliegt, zu befassen. Ziel ist es, zu lernen, diese Schulderfahrungen oder Schuldgefühle – das ist ja nicht dasselbe –genau und ehrlich zu analysieren und keine Angst zu haben vor den eigenen Emotionen. Emotionen helfen uns, uns selbst besser zu verstehen, denn sie machen uns auf wichtige Bedürfnisse aufmerksam.

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass viele Menschen in einem ersten Durchgang an der Oberfläche bleiben. Wenn sie aber merken, da hört ihnen jemand aufmerksam zu, stellt vielleicht eine Rückfrage, dann lassen sie in einem zweiten Durchlauf auch Emotionen zu. Als Beichthörer bin ich da und versuche herauszuhören: Worum geht es eigentlich? Ich möchte den Menschen ein Echo geben, dass sie sich auf

Die Beichte ist ein Sakrament, das von immer weniger Gläubigen in Anspruch genommen wird. Die Beichtstühle sind immer seltener in Gebrauch. Viele Pfarreien haben daher angefangen, sie anderweitig zu nutzen. Hier ein ausgemusterter Beichtstuhl im Kloster Muri.

Quelle: Roger Wehrli

Quelle: Archiv

Als Beichthörer spricht Pater Peter von Sury die Menschen von ihren Sünden los. Zugleich möchte er ihnen helfen, zu einer Selbstreflexion zu gelangen, um auf einer psychologischen Ebene innere Konflikte zu bewältigen.

eine Selbstreflexion einlassen und Klarheit finden über sich selbst. Das kann helfen, mit inneren und äusseren Konflikten produktiv umzugehen.

Inwiefern kann die Beichte dabei unterstützen, das eigene Leben zu strukturieren oder Prioritäten neu zu ordnen?

Indem die Beichtenden lernen, zu guten Entscheidungen zu kommen. In diesem Zusammenhang erinnere ich gern an die Tugend der Klugheit. Die Menschen leben manchmal in Situationen, die unerträglich sind. Ich sage ihnen dann vielleicht: Da hilft alles Beten nichts. Stattdessen ermutige ich sie, ihren Verstand einzusetzen. In einem Gleichnis erzählt Jesus von einem Mann, der sich Zeit nahm, sich hinsetzte und überlegte, ob und wenn ja wie er mit seinen Mitteln ein Haus bauen kann (vgl. Lukas 14,28–32). Überlegen heisst, das Gehirn aktivieren – ein wunderbares Geschenk des Schöpfers! – und alles einsetzen, was wir an Intelligenz, Wissen, Talenten, Kompetenzen und Lebenserfahrung haben, um zu schauen, was wir tun können. Darauf aufbauend können wir Optionen für unser Handeln zurechtlegen und schliesslich eine Entscheidung treffen. Das ist Klugheit!

Können Sie Beispiele nennen, in denen die Beichte Menschen geholfen hat, innere Spannungen oder Konflikte zu lösen?

Mehr als einmal riet ich den Leuten, für die Lösung einer schwierigen Situation ihre Vernunft einzusetzen. Nicht wenige meinen, sie hätten falsch oder zu wenig gebetet, was fatalerweise ein schlechtes Gewissen hervorruft. Sie sind überrascht, dass sie zuerst einmal «hirnen» sollen. Ausgerechnet ein Psychiater meinte höchst erstaunt: «So was hat mir noch niemand gesagt in der Beichte!» Das bedeutet auch, Verantwortung und Risiken übernehmen, die eigenen Grenzen, die eigene Zerbrechlichkeit erkennen und die eigene Sündhaftigkeit ernstnehmen. Das kann zum Ausgangspunkt werden, um wirklich etwas zu ändern. Denn das Einzige, was wir ändern können, sind wir selbst. Wir müssen aufhören, die anderen ändern zu wollen.

Welche Rolle spielt die Erfahrung von Vergebung für das innere Gleichgewicht?

Sie spielt eine zentrale Rolle. Wichtig ist auch hier, zwischen der religiös-spirituellen und der psychologischen Ebene zu unterscheiden. Vergebung ist, wie bereits gesagt, ein Glaubensakt. Wenn Menschen schuldig geworden sind und das vielleicht sogar schon mehrmals gebeichtet haben, versuche ich zu vermitteln, dass es zu unterscheiden gilt zwischen der Vergebung und den Folgen des Handelns. Schuld wird vor Gott ausgesprochen und vergeben, vermittelt durch die Kirche und den Priester. Gleichzeitig bleiben die Folgen des eigenen Handelns bestehen. Ein schwerwiegender Fehler kann selbst nach vielen Jahren noch Spätfolgen haben. Diese Folgen kann ich mit der Lossprechung nicht einfach wegwischen. Es gehört deshalb beides dazu: die Vergebung anzunehmen und zugleich die Konsequenzen des eigenen Tuns oder Unterlassens anzuerkennen und zu tragen.

Gerade beim Beichthören ist mir bewusst geworden, dass unser Glaube eine höchst paradoxe Angelegenheit ist. Nehmen wir Paulus. Er hat als Saulus Christen verfolgt, sich schwer versündigt, war mitschuldig an der Steinigung des Stephanus. Dann hatte er eine Begegnung mit Jesus. Er hat die Vergebung der Sünden erlebt, ist sich aber bis an sein Lebensende bewusst geblieben: Ich bin es nicht wert, ein Apostel genannt zu werden. Das kann Demut bewirken und Verständnis wecken für Menschen, die sich in ähnlichen Situationen befinden.

Und selbst vergeben können?

Hier ist ein Blick ins Vaterunser erhellend. Es besteht zum allergrössten Teil aus Bitten, die sich an den Vater richten. Aber an einer Stelle ist der Mensch in die Pflicht gerufen: «wie auch wir vergeben unseren Schuldigern». Beides zusammen, die Zusage Gottes, dass uns unsere Sünden vergeben sind und selbst anderen vergeben zu können, hat einen Einfluss auf unser Leben. Es ist eine schöne Erfahrung, dass Leute wieder aufstehen können, nicht mehr in der Vergangenheit gefesselt bleiben, sondern eine Perspektive nach vorne entwickeln.

Das Interview führte Leonie Wollensack

Das Beichthüsli in Killwangen wird als Stauraum für allerlei Dinge genutzt. Das Bild entstand im Jahr 2017.

Quelle: Roger Wehrli

Ordnung und Wohlbefinden hängen zusammen. Ordnung schaffen bringt vielen Menschen Erleichterung.

Ballast abwerfen

Aufräum-Coach Astrid Jäggi hilft dabei

Äussere und innere Ordnung hängen zusammen, davon ist Astrid Jäggi überzeugt. Sie hilft Menschen, denen die Unordnung über den Kopf gewachsen ist.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Das Telefon läutet. Freunde, die in der Nähe auf einem Sonntagsspaziergang sind, laden sich spontan zum Kaffee ein. In einer halben Stunde werden sie eintreffen. Der Blick schweift durch das Wohnzimmer und bleibt an der sauberen Wäsche auf dem Tisch hängen, die noch nicht versorgt ist. Auf der Kommode liegt Kleinkram – Mahnmale unerledigter Projekte: Zeitungen, eine von der Freundin vergessene Haarspange, ungeöffnete Briefe, eine Socke mit Loch zum Flicken. Sie sehen überall Baustellen und Unordnung, die sie schon lange angehen wollten, und fühlen sich überfordert. Wo die Unordnung zur Belastung geworden ist, hilft Aufräum-Coach Astrid Jäggi.

Sie hat selbst erfahren, was zu viel Ballast bewirken kann. Die gelernte langjährige Pflegefachfrau erlitt im Jahr 2019 eine psychische Krise. Neben der Wirksamkeit gängiger Therapien, hat sie damals gespürt, wie die Tätigkeit des Aufräumens sie auf ihrem Heilungsweg unterstützt hat. «Ich habe beim Aufräumen Selbstwirksamkeit gespürt und die Kontrolle über die Dinge um mich herum wieder zurückbekommen.»

«Wenn wir in einen Raum kommen und wir fühlen uns darin wohl, dann stimmt die Ordnung.»

Aufräumen braucht Zeit

Als es ihr wieder besser ging, hat die Mutter von zwei erwachsenen Kindern im Rahmen des Projekts «Wegbegleitung» der reformierten und katholischen Kirche im Kanton Aargau eine Frau begleitet, die in eine Wohngruppe umziehen wollte. Während eines halben Jahres hat Astrid Jäggi ihr geholfen, ihre Siebensachen zu ordnen, wegzugeben und umzuziehen. Das musste sie langsam und behutsam angehen. Denn es brauche Vertrauen im Umgang mit persönlichen Dingen, an denen oft viele Emotionen hängen.

Dieses Projekt hat Astrid Jäggi motiviert, eine Ausbildung zum Aufräum-Coach zu machen. Dabei hat sie gelernt, das Aufräumen nach Kategorien anzugehen und mit einer einfachen Aufgabe zu beginnen, wie zum Beispiel einer Hausapotheke mit Gegenständen, an denen wenig Emotionen hängen und welche sich in klare Kategorien unterteilen lassen: abgelaufene Medikamente, Medikamente, die noch gut sind, aber nicht mehr gebraucht werden, und solche, die gut sind und noch gebraucht werden. Astrid Jäggi arbeitet mit Boxen, die sie gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden beschriftet, damit sofort ersichtlich ist, was mit den jeweiligen Gegenständen passieren soll. Dies erleichtere den Prozess des Aufräumens enorm, sagt Astrid Jäggi. Was nicht mehr gebraucht wird, soll zeitnah aus dem Haus geschafft werden, und die Medikamente in der aufgeräumten Hausapotheke übersichtlich versorgt werden. Ein zufriede-

nes und erleichtertes Lächeln auf dem Gesicht des Kunden zeige den Erfolg des Aufräumprojekts meist sofort an, erzählt Astrid Jäggi.

… und will gelernt sein

Nach einigen einfachen Aufräumaktionen seien die Kundinnen und Kunden bereit für schwierigere Projekte. Zum Beispiel ein Büchergestell. Aber auch dabei komme es auf ihre Glaubenssätze an, die ganz unterschiedlich sein können. Für die einen Menschen sei ein Buch ein gleichsam heiliges Objekt. Andere hätten kein Problem, ihre halbe Bibliothek ins Bücherbrocki zu tragen, können sich aber nicht von den Spielsachen ihrer Kinder trennen. Die zugrundeliegende einfache Frage sei: «Was bedeutet mir dieser Gegenstand?» Die Antwort darauf sei jedoch komplex, geprägt von der Erziehung, von Wertvorstellungen und Erfahrungen. Ein Mensch mit einer Fluchtgeschichte oder ältere Menschen aus einer anderen Generation, welche die Kriegszeit noch erlebt haben, hätten höchstwahrscheinlich ein anderes Verhältnis zum Besitz. Ausserdem sind Gegenstände oft mit Erinnerungen verbunden. Diese vielen Aspekte können schwer wiegen und Dinge zu einer Last werden lassen.

Astrid Jäggi hilft Menschen, sich von Ballast zu befreien. Weitere Angaben zu ihrem Angebot finden Sie auf www.mindorder.ch.

Ordnung, die passt

Für Astrid Jäggi ist klar, Ordnung ist individuell. Aber wie finden wir heraus, welche Ordnung für uns richtig ist? «Wenn wir in einen Raum kommen und wir fühlen uns darin wohl, dann stimmt die Ordnung», sagt der Aufräum-Coach. Interessant ist, dass das persönliche Ordnungsempfinden variieren kann, je nach eigenem Befinden geht einem die Unordnung eher auf die Nerven. «Die äussere Ordnung und das Innenleben stehen in engem Bezug zueinander», erklärt Astrid Jäggi und fügt an: «Ordnung hat auch mit dem Bild zu tun, das ich nach aussen abgeben möchte». Damit sind wir wieder beim spontanen Besuch am Sonntagnachmittag. Den Stress, den dieser auslöst, hängt mit diesem Selbstbild zusammen. Es gibt Menschen, die schämen sich für ihre Unordnung. Andere würden diese nicht einmal als Unordnung taxieren. Astrid Jäggi geht es aber nicht um den Vorzeigesalon. Perfektionismus liegt ihrem Ordnungsdenken fern. Ihr geht es um die innere Freiheit. «Weniger Ballast, mehr Leben», ist ihr Slogan.

… auch für die Umwelt

Ökologische Aspekte sind Astrid Jäggi wichtig. Material soll zum einen nicht unüberlegt angeschafft und zum anderen nicht einfach entsorgt werden. Funktionierende, saubere Sachen verdienen ein zweites Leben. Für solche Zwecke gibt es Brockenhäuser, Internetplattformen, Schwarze Bretter, Tauschbörsen. Dafür sei aber ein sorgsamer Umgang mit den Dingen wichtig, sagt Astrid Jäggi. Noch ein Wort zu Keller und Estrich: Das sind die richtigen Orte für die Dinge, die zu einem späteren Zeitpunkt – realistischerweise – wieder zum Einsatz kommen werden.

Die Ordnung, die Astrid Jäggi in ihrem Haushalt geschaffen hat, besteht bis heute. Kein Ding, von dem sie sich getrennt hat, hat sie bis jetzt vermisst. Und falls sich bei ihr spontaner Besuch anmeldet, kann sie sich entspannt auf ihre Gäste freuen.

Eva Meienberg

6 Aufräum-Tipps von Astrid Jäggi

- Nur eigene Dinge aufräumen
- Sich Zeit lassen beim Aufräumen
- Nach Kategorien aufräumen
- Jedes Ding hat seinen festen Platz
- Gestelle und Schränke nur zu 80 Prozent füllen
- Ehrlich sein mit sich selbst was die Verwendung von Gegenständen angeht

«Vieles hat sich gefügt»

Hans Niggeli tritt in den Ruhestand

Seit seiner Jugend hat Hans Niggeli die Kirche im Aargau mitgestaltet. Nun ist er als Leiter der Fachstelle Spezialseelsorge in den Ruhestand getreten. Ein Gespräch über Ausdauer, Abenteuerlust und darüber, was Menschen wirklich brauchen.

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn.
Ich kreise um Gott, um den uralten Turm, und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiss noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm oder ein grosser Gesang.

Rainer Maria Rilke

Hans Niggeli bei seinem Abschiedsapéro am 10. Dezember 2025 in Aarau.

Mitte Dezember wurde Hans Niggeli im Haus der Aargauer Landeskirche von vielen Wegbegleiterinnen und -begleitern feierlich verabschiedet. Das Gedicht von Rainer Maria Rilke spielte an der Feier eine zentrale Rolle. Die Zeile «Ich werde den letzten Ring vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn», drückt aus, was Hans Niggeli bei seinem Abschied von der Fachstelle Spezialseelsorge bewegt.

Nicht verbissen

Beim Räumen seines Büros hat Hans Niggeli die Unterlagen auf verschiedene Stapel gelegt. Eine Beige zum Schreddern, eine zum Weitergeben an die Nachfolger. «Ein emotionaler Prozess», sagt Niggeli, «es wird sichtbar, was gelungen, aber auch, was liegengeblieben oder misslungen ist. Auch das gilt es zu akzeptieren und loszulassen.»

Wie ein Stein, der ins Wasser fällt, hat das Wirken von Niggeli Kreise gezogen. Aber auch das Kreisen um Themen, die ihm wichtig waren, spielte in seinem Berufsleben eine wichtige Rolle.

Ausdauernd brachte Hans Niggeli seine Anliegen immer wieder an den wichtigen Stellen ein, auch durch Hindernisse liess er sich nicht vom Ziel abbringen. «Dranbleiben, ohne verbissen zu sein, und unerwartete Zusatzschlaufen als Ansporn nehmen», sagt er im Rückblick über seine Arbeitsweise.

Ökumenisch verantwortete Seelsorge

Als Teil einer ökumenischen Arbeitsgruppe war Niggeli massgeblich beteiligt am Konzept zur ökumenisch verantworteten Seelsorge durch die Reformierte und die Römisch-Katholische Landeskirche Aargau in Institutionen des Gesundheitswesens im Kanton. An Niggelis Abschiedsapéro dankte der Aargauer Kirchenratspräsident Pascal Gregor ihm für sein Engagement: «Mit seinem grossen Herz, seiner spirituellen Tiefe und seiner enormen Ausdauer hat er die ökumenisch verantwortete Spital-, Klinik- und Heimseelsorge gestärkt und weiterentwickelt. Dass dieses schweizweit einzigartige Modell seit 50 Jahren Bestand hat und weiterhin als Brücke zwischen Staat, Gesundheitsinstitutionen und Kirchen trägt, wurde im Jahr 2023 an einer Feierstunde eindrücklich bestätigt. Hans Niggeli hat diesen Weg nicht nur begleitet, er hat ihn mitgebaut.» Die Rückschau auf seinen beruflichen Werdegang lässt Niggeli sinnieren über das Verhältnis der griechischen Begriffe Chronos und Kairos – während Chronos die lineare, messbare Zeit bezeichnet, meint Kai-

ros den günstigen Zeitpunkt, den besonderen Moment, den man nicht erzwingen kann, aber nutzen soll, wenn er da ist. Immer wieder habe er die Gunst der Stunde genutzt und eine erfüllende Aufgabe gefunden.

Prägende Erlebnisse für Jugendliche

Hans Niggeli war als Jugendlicher Jungwacht-Leiter und später Mitglied der Jubla-Regionalleitung Baden. In dieser Zeit leitete er Ausbildungskurse für Leiterinnen und Leiter. Er studierte Psychologie und arbeitete daneben als Jugendseelsorger in Wettingen. «Die Kirche bot mir so viele Möglichkeiten, nicht bloss schöne Worte, nicht einfach Erlebnispädagogik, sondern die Möglichkeit, mit den Jugendlichen das praktische Miteinander eins zu eins zu erleben», sagt Hans Niggeli über diese Zeit. Ob eine Kanufahrt auf der Reuss, ein Fussmarsch nach Finnland, die Besteigung eines Viertausenders oder die Fahrt nach Korsika, Hans Niggeli steckte die Jugendlichen mit seiner Abenteuerlust an und ermöglichte ihnen Erlebnisse, an die sich viele bis heute erinnern. «Beim Unterwegssein ergeben sich Situationen, um Zusammenhalt und Gemeinschaft zu erleben, ganz natürlich», ist Hans Niggeli überzeugt.

Vom Jugendseelsorger zum Diakon

Die vielfältigen Möglichkeiten in der Kirche überzeugten ihn, das Theologiestudium in Angriff zu nehmen. Einen grossen Anteil an diesem Entscheid hatte der damalige Wettinger Pfarrer Clemens Ramsperger, der ihm seine Unterstützung signalisierte. Das Theologiestudium in Chur und Luzern absolvierte Niggeli als junger Familienvater, eine intensive Zeit. Nach dem Studium liess er sich zum Diakon weihen und wirkte weiter in Wettingen. In dieser Funktion hatte er auch Seelsorgedienst im Badener Bezirksgefängnis und übernahm Nachteinsätze als Spitalseelsorger im Kantonsspital Baden. So fügte sich im Berufsleben Aufgabe an Aufgabe. Es gab aber auch Einschnitte. Während der Zeit als Diakon in Wettingen erkrankte Niggeli an Borreliose und nahm sich eine Auszeit. Danach wurde er Bundespräses von Jungwacht Blauring, später wirkte er als Gemeindeleiter in der Pfarrei Rohrdorf. Von 2009 bis heute stand er im Dienst der Aargauer Landeskirche, als Leiter der Fachstelle Spezialseelsorge und als Klinikseelsorger.

Was Menschen brauchen

Nun gibt Niggeli im 70. Altersjahr seine Aufgaben als Leiter der Fachstelle Spezialseelsorge der Aargauer Landeskirche ab. Er tritt aber nur teilweise in den Ruhestand. Zwei Tage in der Woche ist er weiterhin als Seelsorger für die Psychiatrischen Dienste Aargau tätig. «Rede doch mal mit Herrn Niggeli», sagt auf der forensischen Abteilung der Psychiatrischen Dienste Aargau in Königsfelden ab und zu einer zum andern. An den zwei Wochentagen, die der Seelsorger in Königsfelden arbeitet, ist er immer ausgebucht.

Quelle: Felix Weg

Dorothee Fischer und Simon Meier treten bei der Fachstelle Spezialseelsorge die Nachfolge von Hans Niggeli an.

«Mit seinem grossen Herz, seiner spirituellen Tiefe und seiner enormen Ausdauer hat er die ökumenisch verantwortete Spital-, Klinik- und Heimseelsorge gestärkt und weiterentwickelt.»

Pascal Gregor, Kirchenratspräsident

Hans Niggeli war sein Leben lang mit den verschiedensten Menschen in engem Kontakt. Jugendliche, Gefangene, Sterbende, Menschen mit Beeinträchtigung, psychisch Kranke, Deliquenten und Verbrecher vertrauten sich ihm an. In den vielen Begegnungen hat Niggeli erfahren, was Menschen wirklich brauchen: «Ich glaube, sie brauchen unsere ganze Präsenz. Ein Mensch braucht die Anteilnahme eines anderen an seinem Leben. Daraus kann sich ein Weg ergeben.» Weiter bräuchte das Gegenüber im Seelsorgegespräch seine Echtheit: «Sie müssen wissen, dass auch ich an gewissen Punkten gescheitert bin. Es braucht meine Offenheit, damit mir jemand sein Vertrauen schenkt.»

Was die Welt im Innersten zusammenhält

Einmal habe ihn am Bahnhof ein ehemaliger Klient angesprochen und sich bedankt für die Unterstützung. «Wenn einer es schafft, wieder ins normale Leben zurückzufinden, rührt und freut mich das.» Denn jeder Mensch müsse seinen Weg selber gehen, sagt Niggeli: «Ich kann sie dazu ermutigen und sie unterstützen. Meditation, Gebet und Yoga helfen, mir immer wieder bewusst zu werden, dass mein Einfluss begrenzt ist.»

Die Wahrheit liegt im Einfachen

Hans Niggeli freut sich, fortan mehr Zeit für Meditation und Gebet zu haben. «Mein Glaube ist erfahrungsbezogen und alles andere als dogmatisch», sagt er. Mit 20 sei er überzeugt gewesen, dass er einmal in ein buddhistisches Kloster eintreten würde. «Mich interessierte vieles, unter anderem die Relativitätstheorie. Ich wollte wissen, was die Welt im Innersten zusammenhält.» Über die Jahre habe sich sein Glaube noch viel mehr geweitet, sagt Niggeli. Zwar könne er nicht in Worte fassen, was die Welt im Innersten zusammenhalte, doch er habe Momente erlebt, in denen er es erfahren habe. «Die Wahrheit liegt im Einfachen», ist er überzeugt. Dazu falle ihm das bekannte Zen-Sprichwort «Vor der Erleuchtung: Holz hacken, Wasser tragen. Nach der Erleuchtung: Holz hacken, Wasser tragen» ein. Schlicht und ergreifend fasst er rückblickend auch sein Berufsleben zusammen: «Ich spüre vor allem Dankbarkeit. Vieles hat sich gefügt.»

Marie-Christine Andres

Raum für Entdeckungen

Kirchenräume mit Kindern entdecken

Besondere Orte, die alle Sinne ansprechen und von Gott erzählen: Kirchenräume sind voller grosser und kleiner Wunder.

Kirchen sind keine profanen Räume. Weil Menschen in ihnen oft schon seit Jahrhunderten beten und singen, heben sich Kirchen von alltäglichen Räumen ab. Kirchenräume seien «durchbetet und durchsungen», formuliert Kai Schmerschneider vom Theologisch-Pädagogischen Institut im deutschen Moritzburg. Jeder Kirchenraum hat eine besondere Ausstrahlung. Nicole Serratore hat diese Erfahrung selbst gemacht: Ein Kirchenraum hat ihre Zukunft massgeblich beeinflusst. Als Kind sei sie nie in der Kirche gewesen, ihre Eltern haben sie nicht taufen lassen. Während die meisten Menschen in die Kirche gehen, weil das halt zum Glauben gehört, ging Nicole Serratore als junge Frau in eine Kirche, um dort den Glauben an Gott zu finden. Sie wurde Katechetin und absolvierte danach die Ausbildung am Religionspädagogischen Institut RPI. Später studierte sie Religionspädagogik und machte den Bachelorabschluss. Ihre Bachelorarbeit befasste sich mit der Frage, wie die Menschen mit Hilfe des Kirchenraums wieder zur Liturgie hingeführt werden können.

Welch intensive Erlebnisse und Erfahrungen ein Kirchenraum bieten kann, vermittelte Nicole Serratore an einer Weiterbildung für Katechetinnen in der Pfarrei Baden mit dem Titel «Kirchenräume mit Kindern entdecken».

Auch in einer Kirche, die man zu kennen glaubt, gibt es noch viel zu entdecken. Katechetinnen bei der Weiterbildung in der Stadtkirche Baden.

Fixpunkt in einer fremden Stadt

Die zwölf Teilnehmerinnen reflektieren zuerst ihre eigenen Erfahrungen mit Kirchenräumen. Jede hat das Bild ihrer persönlichen Lieblingskirche mitgebracht und berichtet den anderen, was sie an dieser Kirche besonders anspricht, was eben das Besondere an diesem Raum ist. Die Schilderungen zeigen, dass ein Kirchenraum nicht nur optisch auf uns Menschen wirkt. Auch der Geruch in einer Kapelle kann ein Heimatgefühl geben, oder die Geräusche, die gedämpft von draussen eindringen, das Hallen der Schritte im hohen Raum.

Die Kirche der Kindheit ist für viele der Frauen Heimat. Sie zählen auf: die Dorfkirche, eine Waldkapelle, eine Kirche als Zufluchtsort in den Bergen, bei Kälte oder in einer Grossstadt. «Wenn ich in einer fremden Stadt bin, besuche ich meistens eine Kirche», sagt eine Katechetin. Die Runde nickt. Eine Kirche ist in einer fremden Stadt ein Ankerpunkt, ein zentraler, zugänglicher Raum, wo man vor der Witterung geschützt ist, Ruhe findet sowie Kunst und Architektur bewundern kann.

Kirchenraumpädagogik

Die Kirchenraumpädagogik entstand als Zweig der Religionspädagogik, inspiriert von der Museumspädagogik. Auf katholischer Seite gab das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) wichtige theologische Impulse für die Kirchenraumpädagogik. In der DDR entwickelte sich die Kirchenraumpädagogik im Laufe der 1970er-Jahre, weil man erkannte, dass Kirchengebäude den Menschen christliche Spiritualität näherbringen können.

Aus den zahlreichen Büchern, die sich der Pädagogik des Kirchenraums widmen, pickte Nicole Serratore für die Weiterbildung eines heraus. Sie verteilt den Katechetinnen Kärtchen mit einer Zusammenfassung der Ideen von Hartmut Rupp: «Das ist die allerkürzeste Kurzversion – Hosensack-Kirchenraumpädagogik», meint Serratore.

Vom Aussen ins Innen

Die Kirchenraumpädagogik nutzt alle fünf Sinne, um den Kirchenraum zu entdecken. Und obwohl es eine «Pädagogik» ist, richtet sie sich keineswegs nur an Kinder, sondern auch an Erwachsene. «Wie gehen wir an eine Kirche heran?», fragt Nicole Serratore die Teilnehmerinnen. Sie regt dazu an, Kirchenerkundungen schon mit der Umgebung der Kirche zu beginnen und die Kinder danach hineinzuführen. Wichtig sei dabei die Verlangsamung, betont Serratore. Von der hektischen Welt gelangen wir in die Ruhe, vom Aussen ins Innen, und im Inneren dann vom Eingang her langsam nach vorne. Sie sagt: «Kinder brauchen Zeit, um Dinge zu verinnerlichen. Langsamkeit macht aufmerksamer und beruhigt. Die Ruhe öffnet für Gott.»

Vor der massiven Tür der Stadtkirche Baden kommen die Sinne zum Einsatz. Die Teilnehmerinnen horchen und tasten: Wie klingt es

hier draussen? Wie fühlt sich die Türe an? Serratore erklärt ein einfaches Schwellenritual: Wer über die Türschwelle in die Kirche tritt, soll bewusst entscheiden, welche störenden Gedanken und Gefühle draussen bleiben müssen. Denn wie Anselm Grün in seinem Buch «Entdecke das Heilige in dir» schreibt, geht es beim Erkunden von Kirchenräumen nicht nur darum, physisch in einen Raum einzutreten, sondern auch in seinem eigenen Innern das Heilige zu entdecken.

Quelle: Roger Wehrli

«Gott ist unter uns, doch brauchen wir Orte, wo wir ihm begegnen», sagt Nicole Serratore.

Ritual für alle Sinne

Die Tür schliesst sich, sofort wird es still. «Das ist ein Ort, wo Gott auf andere Weise zu uns spricht», flüstert Nicole Serratore. Drinnen folgt eine Gruppenarbeit: Zu zweit untersuchen die Teilnehmerinnen den Boden, die Fenster, die Architektur, die liturgischen Orte und die Atmosphäre der Kirche. Danach berichten sie den anderen, was sie entdeckt haben. Dann versammeln sich alle vor dem Ambo. Nicole Serratore erzählt: «Bevor ich mich mit Kirchenraumpädagogik beschäftigte, habe ich den Kindern jeweils kurz erklärt, was ein Ambo ist, und eines der Kinder hätte am Mikrofon etwas vorlesen dürfen. Mit meinem heutigen Wissen mache ich das volle Programm.»

Das volle Programm bedeutet, dass sie mit den Kindern ein Ritual durchführt, das alle Sinne anregt. Die Katechetinnen stellen das zu Weiterbildungszwecken nach. Zu fünft ziehen sie mit Klangschale, Evangelienbuch und Kerzen vom Seitenaltar zum Ambo. Dort postieren sich die Frauen mit den Kerzen links und rechts des Lesepults, eine schlägt die Klangschale an und alle anderen hören mit geschlossenen Augen zu. Wer den Ton nicht mehr hört, hält den die Hand hoch. Dann liest eine Frau am Ambo aus der Bibel vor. «Mit diesem Ritual erleben die Kinder, dass am Ambo etwas Wichtiges passiert. Hier spricht Gott durch die Heilige Schrift zu uns», erklärt Nicole Serratore.

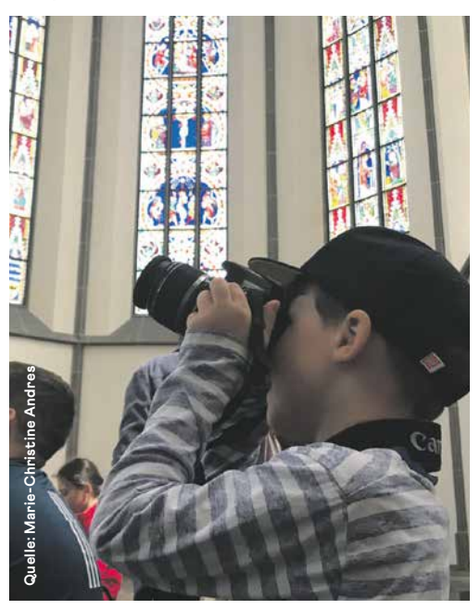
In der Krypta

Zum Abschluss der Weiterbildung macht die Gruppe einen Besuch in der Krypta. Die Krypta in Baden liegt unter der Sebastianskapelle. Früher war dort das Beinhaus, daran erinnern die Schädel, die an der Rückwand säuberlich übereinandergestapelt sind. Für die Kinder kann das interessant sein, aber vielleicht auch angsteinflössend. «Die Krypta ist ein Ort, wo es auch um den Tod geht», sagt Nicole Serratore. Sie finde es wichtig, den Kindern vorher zu erklären, was sie in einer Krypta erwartet, und sie wissen, dass sie jederzeit hinausgehen können, falls es ihnen nicht wohl sein sollte. An diesem sonnigen Wintermorgen ist es in der Badener Krypta hell und fast heiter. Auch das ist ein Aha-Erlebnis für einige Teilnehmerinnen: «Am Tag und bei schönem Wetter wirken die Räume ganz anders», werden sie sich bewusst. Dann gibt Nicole Serratore den Katechetinnen einen letzten Tipp mit auf den Weg: «Ihr dürft darauf vertrauen, dass der Raum seine Wirkung entfaltet. Du bist Türöffnerin. Du darfst dich zurücklehnen und den Raum die Arbeit machen lassen.»

Marie-Christine Andres

Die Entdeckerbox für Kirchenräume mit Fernglas, Lupe und vielen weiteren Hilfsmitteln kann auf der Fachstelle Katechese – Medien kostenlos ausgeliehen werden.

Quelle: Marie-Christine Andres


Quelle: Marie-Christine Andres

Den Kirchenraum erfahren

Das Katechetische Grundmodell nach Hartmut Rupp beinhaltet die vier Schritte «Wahrnehmen – Erklären – Deuten – Erschliessen».

Wahrnehmen: Zuerst erkunden die Kinder den Raum auf eigene Faust, danach tauschen sie sich aus.

Erklären: Dann erhalten sie Informationen zu Geschichte, Architektur oder der theologischen Bedeutung eines Gegenstands oder Orts.

Deuten: Die Kinder entwickeln eigene Deutungen, zum Beispiel: «Die Säule ist stark und trägt das Dach. Der Glaube an Gott macht auch uns stark.»

Erschliessen: Die Kinder erschliessen sich einen Bestandteil der Kirche mit einem Erlebnis, zum Beispiel: Wie viele Kinder braucht es, um eine Säule zu umfassen?

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2° e 4° Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Tel. 061 311 83 56
secretaria@mision-basel.ch
Web: www.misiondebasilea.ch

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen
ESRCCB
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org
Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission
Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission
Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission
Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission
Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission
Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission
Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft
Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel. 078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission
Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Nós, seres humanos, gostamos de arrumar. Organizamos a nossa casa, desfazemos-nos de coisas, colocamos objetos no seu lugar e criamos uma visão clara. Ordem dá estrutura e estabilidade. Mas criar ordem não se limita às prateleiras e gavetas. Também dentro de nós se acumulam muitas coisas. Pensamentos, preocupações, esperanças. Também aqui sentimos, por vezes, a necessidade de criar ordem para obter clareza.

Quelle: Dane Deaner auf Unsplash

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr: Eingeladen bei Maria
Siehe www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-besonderes-jahr

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Sonntagsgespräch
Sonntag, 18.1.
10.15 Uhr Klosterhotel Kreuz

Gebetswoche für die Einheit der Christen
18.–25.1.
«Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung» (Eph 4,4)

Hochfest hl. Vinzenz von Saragossa, Patron von Kirche und Kloster
Donnerstag, 22.1.
9 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen
18 Uhr lateinische Vesper

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel. 061 272 03 43
info@oke-bs.ch
Web: www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche.
Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.
Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig.
Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.
Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit

Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
Web: www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath. alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottesdienst in verschiedenen Formen: Eucharistiefeier am 11., 18. und 25. Januar, Taizégebet am 1. Februar
Mo: 18.45 Uhr Anbetung
Do: 19 Uhr (Ital.)

Café TheoPhilo

Die moderierte Gesprächsrunde, offen für alle Interessierten, findet am letzten Mittwoch jedes Monats, 10.15–11.30 Uhr, statt. Das Thema wird gemeinsam gewählt, darauf folgt ein spannender Austausch auf Augenhöhe! Nächstes Treffen: Mi, 28. Januar, in der Bibliothek. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Flyer liegen in der Kirche und bei der Rezeption auf.

Danke für Ihre Unterstützung!

Die Stiftung Kloster Dornach erfüllt seit über 20 Jahren das ehemalige Kapuzinerkloster mit vielfältigem Leben. Mit ausgesuchten spirituellen und kulturellen Angeboten, sozialen Schwerpunkten und einer gepflegten Gastronomie und Hotellerie in den historischen Klostermauern leistet die Stiftung Wertvolles für die ganze Region und die Menschen. Die Stiftung ist für den Erhalt der traditionsreichen Klosteranlage und die verschiedenen Angebote auf Unterstützung und Mithilfe angewiesen. Sie möchten das kirchliche, kulturelle und soziale Engagement des Kloster Dornach unterstützen? Eine Mitgliedschaft im Unterstützerverein «Freunde des Kloster Dornach» wäre ein wertvolles Zeichen. Auch jede direkte Spende für die Stiftung hilft. Ganz herzlichen Dank!

Pastoralraum Birstal

Ein Geschenk Gottes und der Reformation

Zum Sonntag des Wortes Gottes
Als vor sechs Jahren der 4. Sonntag im Januar (der dritte Sonntag im Jahreskreis) zum ersten Mal als «Sonntag des Wortes Gottes» bezeichnet wurde, fragten sich nicht wenige: braucht es das? Hören wir nicht jeden Sonntag wenigstens zwei Texte aus der Bibel? Texte, die dann meist in der Predigt gedeutet werden. Papst Franziskus aber meinte es ernst. Ob er ausdrücklich wollte, dass dieser Bibelsonntag mit dem Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen zusammenfällt, weiss ich nicht. Sinn aber macht es.
Ohne die Kirchen der Reformation hätte die Bibel wahrscheinlich heute noch nur eine unbedeutende Nebenrolle im Leben und in der Theologie der katholischen Kirche. Luther und Zwingli hatten die Bibel mit ihren Übersetzungen in die Volkssprache, vor allem aber mit ihren Predigten und Büchern erst wieder zur Heiligen Schrift, zum Fundament unseres Glaubens gemacht. Es waren dann evangelische Bibelwissenschaftler, die im 19. Jahrhundert einen von der Vernunft erleuchteten Umgang mit diesen Schriften erfanden. Katholische Exegeten übernahmen im 20. Jahrhundert die historisch-kritischen Methoden, riskierten mit deren Einsatz aber bis vor 60 Jahren den Entzug ihrer kirchlichen Lehrerlaubnis.
Über kein anderes Thema wurde auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) länger und intensiver diskutiert, ja gestritten, als über die Frage, was uns die Bibel bedeutet und wie wir mit ihr umgehen sollen. Als im November 1965 die Konstitution «Dei Verbum» (Gottes Wort) vom Konzil angenommen wurde, war es ein völlig anderer Text als 1962. Die erste Fassung hatte die die Forschung der Bibelwissenschaftler weiterhin verbieten wollen und festgehalten, dass die Heilige Schrift nie – in keinem einzigen Satz – irre, auch nicht in historischen (oder naturwissenschaftlichen) Fragen. In der endgültigen Fassung ist klar, dass es in der Bibel weniger um einzelne Fakten und um Mitteilungen «über Gott» geht, als darum, dass sich Gott selbst mitteilt. Die Bibel ist Wort Gottes, allerdings in Menschenworten gefasst. Deshalb sollen die Umstände der Entstehung der einzelnen biblischen Schriften und ihre literarischen Gattungen untersucht und bei der Auslegung berücksichtigt werden.
Es macht seit 60 Jahren mehr Spass als früher, sich mit der Bibel zu befassen. Weil nicht mehr krampfhaft versucht werden muss, biblische Erzählungen gegen wissenschaftlich erhärtete Befunde (etwa die Evolutionstheorie) zu verteidigen. Wir dürfen heute Erzählungen wie jene im Buch Tobit oder im Buch Judith als spannende Geschichten mit einem tieferen Sinn lesen oder das Hohelied als hohes Lied der erotischen Liebe. Und wir haben mit dem (dank der Exegeten des frühen 20. Jahrhunderts) vom Konzil neu entdeckten Verständnis Heiligen Schrift eine Basis, um unseren Glauben ohne Verzicht auf die Vernunft zu leben. Ob in der «Gebetswoche für die Einheit der Christen», ob am «Sonntag des Wortes Gottes» oder an jedem beliebigen Tag im Jahr: Es lohnt sich, die Bibel in die Hand zu nehmen und darin zu lesen.

Alois Schuler
Diakon/Gemeindeleiter a.i. im SSV Angenstein

Filmabende «the Chosen»

Filmabende im kath. Pfarreisaal, Dornach
Wir laden ein zur Staffel 2 «komm und sieh» der berührenden Bibel-Fernsehserie «the Chosen». Do 8.1.; Do 15.1.; Do 22.1. jeweils 19.30 Uhr.
Man kann ohne Probleme auch einzelne Abende besuchen und jederzeit einsteigen.
Mehr Infos Lichtblick Seite 18.

Sozialdienst und Gottesdienste Kloster Dornach

Der KRSD (kirchliche regionale Sozialdienst) bietet Sozialberatungen für alle Menschen, die sich in einer Notlage befinden oder Fragen zu sozialen Problemen haben.

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG
Aesch Seelsorgeverband Angenstein, Brüelweg 2:
Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Arlesheim Pfarrei St. Odilia, Domplatz 10:
Mittwoch, 9:30 bis 11:30 Uhr

Dornach Kloster, Amthausstrasse 7:
Dienstag, 14:00 bis 16:30 Uhr

Münchenstein Pfarrei St. Franz Xaver, Loogstrasse 22:
Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Reinach Pfarrei St. Nikolaus, Kirchgasse 3:
Donnerstag, 14:00 bis 16.00 Uhr

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG
Telefon: 076 261 29 95 & 076 261 31 16
E-Mail: birstal@caritas-beider-basel.ch
Oder Online buchen: www.caritas-beratung.ch

GOTTESDIENSTE Kloster Dornach
Jeden Sonntagabend 18.00 Uhr findet einen Gottesdienst im Kloster mit Gebet für den Frieden statt.

Sonntag, 11. Januar
18.00 Uhr Kommunionfeier

Sonntag, 18. Januar
18.00 Uhr Eucharistiefeier

Münchenstein – St. Franz Xaver

Sekretariat
Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein
061 411 01 38
pfarramt@pfarrei-muenchenstein.ch
www.pfarrei-muenchenstein.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
Montag–Freitag 8.00–11.00 Uhr
Rafal Mosior, Kaplan
Pia Dongiovanni, Sekretariat
Daniel Meier, Theologe
Melanie Fuchs, Katechetin
Mireille Membrini-Aschwanden, Katechetin
Alexandra Nowosielski, Katechetin
Marjorie Marx, Organistin
Joachim Henkel, Organist
Paolo De Giorgi, Sakristan/Hauswart
077 504 84 54

Web: Pfarrei Münchenstein

Rückblick Sternsingen

Am Sonntag, 4. Januar waren die Sternsinger in ganz Münchenstein unterwegs. Mit dem Wetter hatten sie sehr Glück, die Sonne hat die Sternsinger den ganzen Tag begleitet. Der Segen wurde von Haus zu Haus gebracht und dabei Geld für arme Kinder gesammelt

Sereina Weissen

Zeichen der Einheit

Im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen laden wir herzlich zum ökumenischen Gottesdienst ein, der am 18. Januar 2025 um 10.15 Uhr in der reformierten Kirche in Münchenstein gefeiert wird.
Die Gebetswoche erinnert daran, dass die Einheit der Christen ein zentrales Anliegen des Evangeliums ist. In gemeinsamer Verantwortung und im gegenseitigen Respekt kommen Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen zusammen, um Gott zu loben, füreinander zu beten und die Gemeinschaft im Glauben zu stärken.
Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an dieser gemeinsamen Feier teilzunehmen und ein Zeichen der christlichen Einheit zu setzen.
Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Kinderkirche Einheitssonntag

Parallel zum Gottesdienst am Einheitssonntag findet im reformierten KGH eine Kinderkirche statt. Das Thema des Gottesdienstes, Einheit in der Vielfalt, soll auch da in spielerischer Form und mit einer Geschichte behandelt werden. Wir sind alle ganz verschieden, und doch gehören wir zusammen und können unsere Leben gemeinsam gestalten. Das ist nicht immer ganz einfach, aber es lohnt sich: gerade weil wir nicht alle gleich sind, macht das unsere Leben so bunt und spannend. Wir freuen uns, das mit euch zusammen zu entdecken.
Mireille Membrini und Daniel Meier

Gespendete Kollekten September – November 2025

Wir danken für folgende Kollekten:

Schweiz. Berghilfe	**878.40 CHF**
Theol. Fakultät der Uni Luzern	**133.35 CHF**
Bettagskollekte (Inl. Mission)	**220.65 CHF**
Migrantensonntag	**224.35 CHF**
Karmeliterkloster	**200.45CHF**
Ausgleichsfonds Weltkirche	**178.70 CHF**
Manglaralto	**870.05 CHF**
Geistl. Begleitung Seelsorger	**171.65 CHF**
Kirchenbauhilfe Bistum Basel	**168.20 CHF**
Ronald Mc. Donald Haus	**208.95 CHF**
Pastorale Anliegen Bischof	**236.05 CHF**
Gassenküche	**230.30 CHF**
Universität Freiburg i.Ue.	**189.05 CHF**

Herzlichen Dank für Ihre Gaben!

Kollekten

Kollekte vom 11. Januar: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind
Kollekte vom 18. Januar: Little-Prince-Zentren in Armenien (Caritas)

Gottesdienste

Sonntag, 11. Januar
10.15 Münchenstein
Eucharistiefeier, Jahrzeit für Moritz und Adeline Bürkli-Plaschy, anschl. Kaffi Ziibeledurm im Pfarreiheim
17.00 Münchenstein
Weggottesdienst Erstkommunion

Mittwoch, 14. Januar
09.00 Münchenstein
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Donnerstag, 15. Januar
14.30 Münchenstein
Kaffeetreff im ref. KGH

Freitag, 16. Januar
09.30 Münchenstein
Ökum. Eltern-Kind-Treff im ref. KGH

Sonntag, 18. Januar
10.15 Münchenstein
Kinderkirche im ref. KGH
10.15 Münchenstein
Ökum. Gottesdienst im ref. KGH

Mittwoch, 21. Januar
09.00 Münchenstein
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Freitag, 23. Januar
09.30 Münchenstein
Ökum. Eltern-Kind-Treff im ref. KGH

Unsere Taufen

Am 3. Januar wurden Johann Emil Kümin und Rahel Eleonore Kümin durch die Taufe in die Christliche Gemeinschaft aufgenommen. Wir wünschen der Tauffamilie Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

† Am 14. Dezember verstarb 79-jährig Mariette Kaltenthaler-Meier, wohnhaft gewesen an der Loogstrasse 6.
† Am 17. Dezember verstarb 85-jährig Beatrix Hunkeler-Dollinger, wohnhaft gewesen Im Winkel 10.
Gott schenke Ihnen das ewige Leben und den Trauernden Trost.

Reinach – St. Nikolaus

Röm.-kath. Pfarramt St. Nikolaus
Kirchgasse 7A, 4153 Reinach
061 717 84 44
pfarramt@rkk-reinach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
Montag, Dienstag, Freitag 08.30-11.30 Uhr
Mittwoch 8.30–10.30 Uhr
Donnerstag 13.30-16.30 Uhr

Pfarreiteam
Alex L. Maier, Pfarrer
Dr. Nicolas Cishugi, Vikar
Esther Rufener, Religionspädagogin
Roy Cyriac, Sakristan/Abwart
Fredy Pally, Sakristan/Abwart
Bruno Ritter, Sakristan/Abwart
Barbara Baselgia, Sekretärin
Esthi Gasser, Sekretärin

Web: www.rkk-reinach.ch Pfarrei St. Nikolaus

Vergelts Gott!

Am Ende des Weihnachtsfestkreises, also nach den intensiven Tagen des Advents und der Weihnachtszeit, gibt es in der Pfarrei ganz viele Gründe, «Danke» zu sagen! Ein herzliches Dankeschön an alle, welche ihre bezahlte oder ehrenamtliche Arbeit das ganze Jahr hindurch (oft sogar fast unbemerkt) erledigen; ein grosses Merci an alle, die immer wieder mit Kopf, Herz und Hand Aufgaben übernehmen und so dem Herrgott und der Pfarrei von ihrer (Lebens-) Zeit schenken!
Stellvertretend für alle Engagierten, möchte ich heute einige junge Menschen erwähnen, welche sich in den vergangenen Wochen in der Pfarrei eingesetzt haben:
- die Minis, welche nicht nur zuverlässig den Altardienst geleistet, sondern zum Patrozinium auch Nikoläuse gebacken und an die Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher verteilt haben
- die RU-Schülerinnen und Schüler, welche am Weihnachtsmarkt beim Kerzenziehen zu Gunsten des Holy-Familiy-Hospitals mitgeholfen haben
- die Firmandinnen und Firmanden, die das Friedenslicht nach Reinach gebracht haben
- die jungen Männer, die spontan bereit waren, gebrauchte Altersheimbetten zu verladen, um sie in die Ukraine verschicken zu können
- die Leiterinnen und Leiter von Jubla und Pfadi, die jungen Menschen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen
- die Mädchen und Buben, welche die Krippenfeier am Heiligen Abend gestaltet haben
- die Kinder und Jugendlichen, die gerade jetzt als Sternsinger für missio unterwegs sind

Und dann sind da auch noch die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche immer wieder unsere Gottesdienste mitfeiern und im Alltag durch ihr Tun und Beten für den Glauben Zeugnis ablegen. Ihnen sei stellvertretend für alle Menschen guten Willens gedankt, die sich jahrein, jahraus in der Pfarrei St. Nikolaus engagieren. Denn es ist genau so wenig wahr, dass in der Kirche nur alte Leute sind, wie die Aussage stimmt, dass die Kirchen leer sind!
Mit frohem Gruss
Pfr. Alex L. Maier

Aktion Sternsingen 2026

Samstag, 10. Januar, ab 17.00 Uhr
Rund um den Dreikönigstag, in Reinach am 10. Januar, ziehen Sternsinger von Haus zu Haus, verkünden die Weihnachtsbotschaft und bringen den Segen Gottes in die Häuser. Die Segenskleber liegen seit Erscheinung des Herrn in der Dorfkirche zum Mitnehmen auf.
Taufe des Herrn
Mit der Eucharistiefeier am Samstag, 10. Januar, 17.30 Uhr, findet der Weihnachtsfestkreis seinen Abschluss.
Sonntag, 11. Januar, 10.30 Uhr
In der reformierten Kirche Mischeli findet zum Abschluss der Sternsingeraktion am Sonntag der ökumenische Familiengottesdienst mit Pfarrerin Florence Develey, Pfarrer Alex L. Maier, den Katechetinnen und den Sternsingern statt.

Dreikönigsfiguren Dorfkirche, Bild: pfarramt

Pfarreikaffee

Mittwoch, 14. Januar
Die Vorbereitungsgruppe lädt nach dem 9.15-Uhr-Gottesdienst zum gemütlichen Kaffee in den Pfarreigartensaal ein.

Frisch gestrichen

Während den kommenden Wochen feiern wir wegen der Innenrenovation der Kirche die Werktagsgottesdienste im Pfarrhaus. Dieses ist auch rollator- und rollstuhlgängig. Die Sonntagsgottesdienste und der Rosenkranz sind in der Kirche.

Zeichen für den Frieden

Die Aktion Friedenslicht gehört in der Schweiz seit 1993 zu einem beliebten Brauch im Dezember, der an den wahren Sinn des Weihnachtsfestes erinnern soll.
Am 14. Dezember haben drei Firmanden das Friedenslicht vom Münsterplatz abgeholt und in unsere Dorfkirche gebracht. Der Friede ist diesen jungen Menschen ein grosses Anliegen. In einer einfachen Feier haben sie um Frieden in den Herzen aller Menschen, um Frieden in den Familien, in den Schulen und an den Arbeitsplätzen gebetet. Besonders im Fokus ihrer Gedanken stand jedoch das Gebet um Frieden unter allen Nationen. Die Gebetsanliegen wurden mit Improvisationen auf dem Flügel von Sebastián López Morales passend umrahmt.
Herzlichen Dank an Manuel, Lian und Sebastián für euren sehr schönen Einsatz.
Esther Rufener

Friedenslicht 2025, Münsterplatz, Bildquelle: E. Rufener

Taufsonntage

Februar bis Juni
Die Taufen feiern wir im Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr oder gleich anschliessend. Ihre Anmeldung nehmen wir im Sekretariat per E-Mail, Telefon oder persönlich entgegen.

Unsere Taufsonntage: 8. Februar, 4. April (Osternacht), 12. April, 3. Mai, 14. Juni.

Konzerte

Sonntag, 18. Januar, 17 Uhr
Am Sonntagabend, 17.00 Uhr, findet in unserer Dorfkirche ein Konzert der jungen Birsphilharmonie, Musikschule Reinach, statt.
Sonntag, 25. Januar, 17 Uhr
Zum zweiten Mal stehen die "Free Voices" mit ihrem bewegenden Gospel und Rock-Programm bei uns auf der "Bühne". Leitung: Ruth Peter, Band: Adina Ackermann, Michel Borer, Andy Schlaich. Freie Kollekte

Verstorben

Maria Schwalm-Wittlin (1940), Helen Jung-Kilchherr (1938), Agnes Stalder-Ruoss (1928). Gott nehme sie auf in seinen Frieden und schenke den Trauernden Kraft und Trost.

Kollekten November – Dezember 2025

Wir danken für folgende Kollekten (CHF):

Kirchenbauhilfe Bistum	432.10
Holy family hospital Malteserorden	178.55
Schweiz. Elisabethenwerk	447.75
Pastorale Anliegen des Bischofs	406.80
Kirche in Not (redweek)	455.65
Universität Freiburg	545.95
Förderverein Fray Domingo de Vico / Guatemala	1'660.80
Jugendkollekte	54.10
Friedenslicht Schweiz	417.80
Caritas Weihnachten	528.25
Caritas Hospital Bethlehem	2'055.85
Aktion Sternsingen, missio	461.45

Kollekten

10./11. Januar: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind
17./18. Januar: Spitalexterne Onkologie- und Palliativpflege BL

Gottesdienste

Samstag, 10. Januar
17.30 Eucharistiefeier
Jahrzeit für Peter Bauer, Theo und Bertha Holzer-Jost

Sonntag, 11. Januar
10.30 Mischelikirche
Ökumenischer Gottesdienst mit den Sternsinger-Kindern

Dienstag, 13. Januar
17.00 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz

Mittwoch, 14. Januar
09.15 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Donnerstag, 15. Januar
18.15 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 16. Januar
10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Samstag, 17. Januar
17.30 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Sonntag, 18. Januar
10.30 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Dienstag, 20. Januar
17.00 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz

Mittwoch, 21. Januar
09.15 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Donnerstag, 22. Januar
18.15 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 23. Januar
10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Arlesheim – St. Odilia

Pfarrei St. Odilia Sekretariat
Ines Camprubi, Anita Antonietti
Domplatz 10, 4144 Arlesheim
061 706 86 51
sekretariat@rkk-arlesheim.ch

Seelsorgeteam
Alexander Pasalidi, Pfarrer
a.pasalidi@rkk-arlesheim.ch
Raphael Flückiger, Theologe, Seelsorger i.A.
r.flueckiger@rkk-arlesheim.ch
Melanie Fuchs, Katechetin, Leitung RU-OS
Roger Vogt, Theologe, Leitung RU
Brigitte Gasser, Katechetin
Rita Hagenbach, Katechetin
Marius Hagenbach, Katechet in Ausbildung
Patrick Schäfer, JuBla-Präses

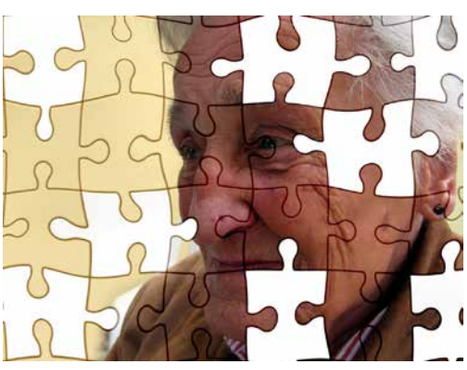
Sakristanin/Hauswart Dom Arlesheim
079 263 83 54

Web RKK Arlesheim

Besuch

Sie wünschen ein Gespräch mit einem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich dafür gerne telefonisch bei uns (Tel. 061 706 86 55).

Seniorennachmittag



Am Dienstag, den 20. Januar laden wir herzlich zum ersten Senioren Nachmittag im Neuen Jahr ein. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr und findet im Domhof statt.
Im Mittelpunkt steht ein spielerisches Gedächtnistraining, bei dem wir gemeinsam unsere geistigen Fähigkeiten fördern. Zwischendurch singen wir zusammen bekannte Lieder.
Nach den Aktivitäten erwartet euch ein feines Zvieri, bei dem wir den Nachmittag in geselliger Runde ausklingen lassen.
Falls Sie einen Fahrdienst benötigen, wenden Sie sich bitte telefonisch an Lisbeth Schwaar unter Tel. 079 420 11 63.
Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme und einen schönen gemeinsamen Nachmittag!
Edith Dudler und Claudine Delley

Heiliges Jahr

Am Dreikönigstag ging das Heilige Jahr zu Ende, welches nur alle 25 Jahre stattfindet. Ein Jahr, welches wir durch verschiedene Akzente in der Pfarrei versucht haben in den Fokus zu rücken. Sei dies die Lichtfeier zu Beginn der Messe am Samstagabend, die Hoffnungs-, Berufungs- und Kreuzwegsandachten. Aber auch die verschiedenen Novenen, welche wir gemeinsam gebetet haben und Andachten für Daheim. Dies alles als Zeichen der Verbundenheit im Gebet mit allen Christen auf der Welt. Danke an alle, welche sich daran beteiligt haben. Auch im kommenden Jahr möchten wir wieder Akzente des Gebetes setzen und uns somit mit der ganzen Christenheit verbinden, weil die Welt braucht das Gebet. So behalten wir die Lichtfeier am Samstagabend zum Beginn der Messen in unregelmässigen Abständen in der dunklen Jahreszeit bei. Auch werden wir weiterhin in unterschiedlichen Formen um Berufung beten und in der Fastenzeit den Kreuzweg gemeinsam meditieren. Neu möchten wir Andachten zu den verschiedenen Darstellungen im Dom anbieten. Auch möchten wir im neuen Jahr ein Angebot schaffen, welches es ermöglicht, gemeinsam über unseren Glauben auf eine ungezwungene Weise ins Gespräch zu kommen. In einem kommenden Pfarrblatt werden wir genauer über die einzelnen Angebote informieren.
Raphael Flückiger, Pfarreiseelsorger i. A.

Gemeinsam sind wir stark mit Gott

Am Einheitssonntag möchten wir in der Kinderfeier von Sonntag, 18. Januar das feiern und uns an das erinnern, was wir über alle Konfessionen hinweg gemeinsam haben, um dann kraftvoll SEINE Liebe wie Sonnen strahlen lassen in dieser Welt .
Für das Kinderkircheteam Rita Hagenbach

Gespendete Kollekten (Dezember)

Wir danken für folgende Kollekten:

Jubla Arlesheim	300.00
Jugendkollekte (Bistum)	328.10
Ansgarwerke	200.00
Jesuiten	300.00
Blindenhundschule Allschwil	145.05
Ranfttreffen Jubla Schweiz	200.00
Moritzen-Brüderschaft Dornach	178.20
Kambodscha (CFI)	940.05
Kinderspital Bethlehem	4000.00
Clara-Schwestern	218.00
Hl. Land (Petrus-Claver)	500.00
Passantenhilfe	100.00
Ja zum Leben	362.05
Gassenküche Basel	162.10

Gottesdienste

Samstag, 10. Januar
17.00 Dom
Hl. Messe
Jahrzeit für Silverio Filoni

Sonntag, 11. Januar
11.15 Dom
Hl. Messe, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 13. Januar
07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr; Kommen und Gehen jederzeit möglich

Mittwoch, 14. Januar
07.30 Dom
Laudes
15.30 Landruhe
Kath. Gottesdienst

Donnerstag, 15. Januar
07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 16. Januar
07.30 Dom
Laudes
10.15 Obesunne
Christ.-Kath. Gottesdienst

Samstag, 17. Januar
17.00 Dom
Hl. Messe
Dreissigster für Willi Dudler
Jahrzeit für Regina Vogt-Huber
Jahrzeit für Mathilde und Hugo Huber-Beck

Sonntag, 18. Januar
11.15 Krypta
Kinderkirche
11.15 Dom
Ökumenischer Gottesdienst, anschl. Domhofcafé

Dienstag, 20. Januar
07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr; Kommen und Gehen jederzeit möglich

Mittwoch, 21. Januar
07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Taizéfeier (Woche der Einheit)

Donnerstag, 22. Januar
07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 23. Januar
07.30 Dom
Laudes
10.15 Obesunne
Ref. Gottesdienst

Veranstaltungen

Dienstag, 20. Januar
14.30 Domhof
Seniorennachmittag

Unsere Taufen

Am 11. Januar 2026 werden Moa Luzie und Vin Otto Kobelt durch die Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen.

Unsere Verstorbenen

† Am 18. Dezember verstarb 63-jährig Astrid Klöser. Herr gib ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr. Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen.

Kloster Mariastein

smarTrail
Kloster Mariastein jeweils Di bis Fr 9.30 bis 12 und 12.30 bis 17.30 Uhr. Sa/So 9.30 bis 17.30 Uhr. Montag geschlossen. Dieser Rätsel-Trail eignet sich für Jugendliche (ab ca. 14 Jahren) und Erwachsene. Mit den vielen kniffligen Rätseln und weiteren Hintergrundinformationen lässt sich das Kloster auf eine andere Art und Weise näherbringen. Es braucht dazu ein Handy mit Internetzugang. Start: auf der Höhe des Klosterladens; Dauer ca. 2h; Ende beim Klosterladen. Am Ende kann die wohlverdiente Belohnung im Klosterladen abgeholt werden. Weitere Informationen: kloster-mariastein.ch

Escape Room mal etwas anders
im Kloster Mariastein. Montag bis Samstag nach vorhergehender Anmeldung. Kosten: 50 Franken bar vor Ort zu bezahlen. In 60 Minuten (Einführung 5 Minuten) müssen verschiedene Rätsel gelöst werden. Alle Rätsel haben mit dem heiligen Benedikt zu tun. Es ist auch möglich ohne Vorwissen über den heiligen Benedikt die Codes zur Schatztruhe herauszufinden. Dazu gibt es genügend Hinweise und Hilfsmittel. Der Escape Room eignet sich für Gruppen von 6 bis 8 Personen ab 14 Jahren. Auskunft: wallfahrt@kloster-mariastein.ch

Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald

Kontakte

Team
Sekretariat: 061 701 16 33,
sekretariat@dogeho.ch
Bruggweg 106, 4143 Dornach
Sakristan/Hauswart: 079 473 32 87
B. Schweri, Leitung: 061 703 80 40
A. Pasalidi, Priester: 061 706 86 50
W. Müller, Diakon: 061 703 80 42
R. Hagenbach, Familie: 076 805 92 97

Web: www.dogeho.ch

Kollekten sind bestimmt

10.1./11.1. Hilfswerk Missio - Schule statt Fabrik
18.1. Weltgruppe Dornach-Gempen-Hochwald

Heiligabend – Danke!

In Dornach, Gempen und Hochwald haben sich viele Kinder und Erwachsene an Heiligabend freiwillig für und bei den verschiedenen Weihnachtsfeiern engagiert. Dadurch ist eine wunderschöne, lebendige und fröhliche Gemeinschaft entstanden. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht und teilgenommen haben!

Krippenspiel Gempen

Filmserie: Begegnungen mit Jesus

Wir laden ein zur Staffel 2 «komm und sieh» der berührenden Bibel-Fernsehserie.

The Chosen Filmplakat

An vier Filmabenden erleben wir, wie Jesus seine Jünger beruft, Menschen heilt und damit ihr Leben völlig verändert. Nach dem biblischen Apéro besteht Gelegenheit zum Gedankenaustausch.
Für alle Interessierten ab 12 Jahren, donnerstags um 19.30 Uhr am 08., 15., 22. Januar und 12. Februar im Pfarreisaal der kath. Kirche, Bruggweg 106, Dornach

Ihre Pastoralraum Birstal, kath. SSV Dornach Gempen Hochwald, ref. Kirche Dornach und ökumenische Gemeinschaft Dornach

Kirchgemeindeversammlung Gempen

Die Kirchgemeindeversammlung vom **22.1.2026** wird um **20.00 Uhr** im Brügglistübli in Gempen stattfinden. Weitere Details können dem Wochenblatt entnommen werden.

Kirchenrat Gempen

Frauengemeinschaft

Spaziergang nach Aesch
Wir treffen uns am **14. Januar 2026 um 14.15 Uhr** beim Gigersloch und spazieren nach Aesch ins Heimatmuseum. Nach einer Pause mit Kaffee und Kuchen nehmen wir den Heimweg via Birs unter die Füsse. Rückkehr um ca. 17.00 Uhr. Für diesen Anlass braucht es keine Anmeldung.
Theater in Hochwald
Am **23. Januar 2026** besuchen wir das Theater in Hochwald. Mit dem Stück «Seegfrörni» erwartet uns eine turbulente Komödie. Anmeldung und Information: https://fg-dornach.ch oder Annemarie Hartmann 061 701 38 11

Ökum. Gottesdienste

Gebetswoche für die Einheit der Christen
Die Gebetswoche für die Einheit der Christen (18.–25. Januar) lädt Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen ein, gemeinsam zu beten und die Verbundenheit im Glauben sichtbar zu leben. Sie erinnert daran, dass wir trotz Unterschieden zu einem Leib gehören.
Im Rahmen dieser Woche feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, 18. Januar in Hochwald und Dornach – herzliche Einladung!

Racletteabend

Entspannung nach der Woche – kein Kochen, leckeres Essen, bekannte oder neue Gesichter. Egal ob allein, mit Kindern, als Paar oder Freunde – alle sind am **Freitag, 30. Januar** willkommen!
Geniess den Abend, so kurz oder lang wie du möchtest. Wir freuen uns auf dich im Pfarreisaal in Dornach (Bruggweg 106)! Dein Pfarreirat und Seelsorgeteam
Ab 18 Uhr bis max. 20 Uhr Raclette
Ab 19.30 Uhr Dessert
Dazwischen Unterhaltung vom Gesangsquartett «Quartutto Misto».
Anmeldung bis 23. Januar 2026 an:
basil.schweri@dogeho.ch; Telefon oder Whatsapp: 061 703 80 40

Gottesdienste

Dornach

Sonntag, 11. Januar
10.45 Eucharistiefeier, Gest. JM für Franz Gunzinger-Seliger; Gabriele Widmer-Federer; Johann u. Maria Ditzler-Türberg, Françoise u. Bertha Wermeille-Ditzler, JM für Rinaldo Donzé
18.00 Kommunionfeier im Kloster

Mittwoch, 14. Januar
09.00 Frauengottesdienst, anschl. Kaffee im Saal

Sonntag, 18. Januar
10.45 Ökumenischer Gottesdienst
18.00 Eucharistiefeier im Kloster

Freitag, 23. Januar
15.00 Kommunionfeier mit Blasiussegen im APH Wollmatt

Gempen

Sonntag, 11. Januar
09.15 Eucharistiefeier, Gest. JM für Zita Schmidli-Küpfer u. Christa Küpfer

Hochwald

Samstag, 10. Januar
18.30 Eucharistiefeier, Gest. JM für Hanni Wiggli-Vögtli

Sonntag, 18. Januar
09.15 Ökumensicher Gottesdienst

Seelsorgeverband Angenstein

Kontakte

Seelsorgeteam im Seelsorgeverband
Alois Schuler, Gemeindeleiter ad int.
Annette Jäggi, Pfarreiseelsorgerin
Ralf Kreiselmeyer, Pfarreiseelsorger
Esther Sartoretti, Religionspädagogin
Carmen Roos, Soziokult. Animatorin
Kuba Beroud, Jugendseelsorger
Florence Saner und Ismail Mahmoud, KRSD

Sekretariat Aesch und Duggingen
Brüelweg 2, 414 Aesch
061 756 91 51
aesch@rkk-angenstein.ch
duggingen@rkk-angenstein.ch

Sekretariat Pfeffingen
Allmendgasse 2, 4148 Pfeffingen
061 751 16 88
pfeffingen@rkk-angenstein.ch

Sakristan/innen
Aesch: C. Fuhrer, 079 514 33 91
Duggingen: I. Girod, 079 761 85 48
Pfeffingen: A. Aragona, 079 310 76 40

Gemeindeleitung im Seelsorgeverband

Wie an verschiedenen Stellen bereits berichtet, wird Alois Schuler seine Aufgaben als interimistischer Gemeindeleiter per Ende Januar niederlegen. Im Rahmen seines letzten Gottesdienstes in dieser Funktion werden wir ihn am 25. Januar 2026 in Aesch mit einem anschliessenden Apéro verabschieden. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon heute vor. Leider war es uns bislang und trotz intensiver Bemühungen auf verschiedenen Kanälen nicht möglich eine geeignete Kandidat*in für die dauerhafte Gemeindeleitung zu finden. Zuletzt wurde im Dezember ein Bewerber auf Grund noch nicht ausreichender Erfahrung in der Pfarreiseelsorge seitens des Bistums abgelehnt. Nun werden Lösungsvorschläge seitens des Bistums erwartet, sowohl für eine dauerhafte Besetzung der Gemeindeleitung, als auch für eine erneut notwendige interimistische Besetzung ab Februar und bis auf Weiteres. Wir bitten um Verständnis, dass wir hierzu und zum jetzigen Zeitpunkt noch keine weitergehenden Informationen geben können und werden zu gegebener Zeit berichten

Der Verbandsrat

So ganz «eins» sind wir noch nicht

Wenn wir am 18. Januar zu einem ökumenischen Gottesdienst zusammenkommen, können wir nicht die Einheit feiern. Wir beten für sie. Natürlich freuen wir uns über alle Schritte, die wir in den letzten 60 Jahren (seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil) aufeinander zugegangen sind. Manches – wie den Religionsunterricht in den Schulen – machen wir, die Reformierten und die Katholiken, gemeinsam. Einheit sähe allerdings anders aus. Zahlreiche Unterschiede und Eigenheiten bestehen weiter, Vieles machen wir parallel statt miteinander. Manche Sorgen der je anderen Konfession scheinen uns nichts anzugehen. Und mit den Christen aus der Orthodoxie oder aus den Freikirchen haben wir kaum Kontakt.
Diese Sorgen und offenen Fragen sind wohl nicht das Thema des ökumenischen Gottesdienstes am 18. Januar um 10.30 Uhr in der reformierten Kirche Aesch. Wir kommen zusammen, um gemeinsam zu Beginn der weltweiten „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ um die göttliche Geistkraft zu beten, die uns stärkt und zusammenführt als Glieder der einen Kirche Jesu Christi.

Alois Schuler

Fastenopfer-Aktion

Einpacken und Verteilung im Seelsorgeverband
Die Fastenopferunterlagen für Aesch, Duggingen und Pfeffingen werden von Freiwilligen am Mo, 26.01., Di, 27.01. und Mi, 28.01. im Pfarrhof Aesch eingepackt und dann ab Mo, 09.02. bis Aschermittwoch, 18.02. in den Pfarreien verteilt.
Haben Sie Lust an einem oder zwei Daten beim Einpacken und/oder dann beim Verteilen der Fastenopfer-Unterlagen zu helfen?
In den drei Kirchen unseres Seelsorgeverbandes liegen Listen auf, in die man sich für die Mithilfe beim Einpacken und/oder Verteilen eintragen kann. Gerne dürfen Sie sich auch telefonisch oder per Mail in einem Sekretariat (Aesch: 061 756 91 51 oder Pfeffingen: 061 751 16 88) melden. Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.

Ministrantenpastoral

Ministrantenausflug nach Basel

Im Namen aller Pfarreienangehörigen danke ich den Ministrantinnen und Ministranten für das Holen des Friedenslichts. Das Friedenslicht stammt traditionell aus Bethlehem und wurde durch die Minis in Basel abgeholt und in unseren Seelsorgeverband gebracht.
Kuba Beroud, Jugendseelsorger

Kollekten

11. Januar: für die Inländische Mission
18. Januar: für Betreuungsangebote für benachteiligte Kinder in Shirak und Lori, Armenien

Aesch – St. Josef

Vielen Dank

Feierlich und schön wars. Der Gottesdient in Aesch mit dem Krippenspiel. Zum Glück hatten wir den starken und die schlauen Engel. Sonst wären die Hirten wahrscheinlich nach Aesch bi Gott gelaufen und nicht nach Bethlehem. Ja gute Wege zu finden ist nicht immer einfach, aber wenn mehrere mithelfen, gelingt es besser, als wenn man alles allein stemmen muss. Ich wünsche euch ein gutes Jahr. Miteinander macht es mehr Spass.
Esther Sartoretti

Pfeffingen – St. Martin

Da pacem – Verleih uns Frieden

Unter diesem Titel spannt das Basler Vokalensemble Canto Insieme am Freitag, 16. Januar 2026, 19.30 Uhr, in der Kirche St. Martin in Pfeffingen einen Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Motetten von Orlando di Lasso, Heinrich Schütz und Arvo Pärt zeugen von der zeitlosen Kraft der Musik, Trost und Frieden zu schenken. Unter der Leitung von Hanna Järveläinen tritt Canto Insieme regelmässig mit a cappella Vokalmusik aus der Zeit der Renaissance und des Frühbarocks auf.

Adventsfenster

Bei einem nächtlichen Spaziergang durch unser Dorf konnte man in der Adventszeit viele schön gestaltete und beleuchtete Adventsfenster entdecken. Beim «Öffnen» einiger Fenster wurde auch ein Umdrunk offeriert, wo es zu vielen schönen Begegnungen und Gesprächen kam. Ein herzliches Dankeschön an die Organisatorin und an alle, die mit ihrem Engagement beigetragen haben, diese schöne Tradition aufrechtzuerhalten.

Gottesdienste

Sonntag, 11. Januar
09.30 Aesch
Eucharistiefeier mit Josef Imbach. Gest. Jahrzeit für: Teofil und Marlis Cavegn-Huser, Paul Stark-Brutsche
11.00 Duggingen
Eucharistiefeier mit Josef Imbach. Gest. Jahrzeit für: Verena Zeugin und Paula Zeugin-Flury

Mittwoch, 14. Januar
09.15 Aesch
Kommunionfeier mit Norbert Malsbender. Anschliessend Kirchenkaffee im Pfarrhof. Organisiert vom Frauenverein

Donnerstag, 15. Januar
10.15 Aesch
Gottesdienst in der Kapelle des Alterszentrums im Brüel
16.30 Aesch
Rosenkranzgebet

Sonntag, 18. Januar
10.30 Aesch, Reformierte Kirche Aesch
Oekumenischer Gottesdienst zum Einheitssonntag mit Inga Schmidt und Alois Schuler

Mittwoch, 21. Januar
09.15 Aesch
Kommunionfeier mit Norbert Malsbender

Donnerstag, 22. Januar
10.15 Aesch
Gottesdienst in der Kapelle des Alterszentrums
16.30 Aesch
Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Sonntag, 11. Januar
17.00 Kirche Aesch, Neujahrskonzert Akkordeon Orchester Aesch

Montag, 12. Januar
14.00 Pfarreizentrum Duggingen, Kaffeehock

Dienstag, 13. Januar
09.15 Pfarreizentrum Duggingen, Eltern-Kind-Morgen
Anmeldung bei Denise Ammon (079 395 21 17)
09.30 Pfarrhof Aesch, Sprechstunde - Sozialdienst KRSD
19.00 Pfarreiheim Aesch, Bibellesegruppe
findet nicht statt.

Mittwoch, 14. Januar
09.30 Pfarreiheim Aesch, Minisong - Singen mit den Kleinen und Annette Jäggi
Spiel und Spass für Mütter, Väter oder andere Bezugspersonen mit Kindern bis 5 Jahren.

Freitag, 16. Januar
09.00 Pfarrstube Pfeffingen, Krabbeltreff "Leiterwägeli"
19.30 Kirche Pfeffingen, Konzert Canto Insieme - Vokalensemble für Alte Musik

Dienstag, 20. Januar
09.30 Pfarrhof Aesch, Sprechstunde - Sozialdienst KRSD

Unsere Verstorbenen

† Kurt Dold (Jg. 1936), aus Pfeffingen
Der Herr schenke Ihnen die ewige Ruhe und den Trauernden Trost und Kraft.

MCI Birstal Arlesheim

Missione Cattolica Italiana del Birstal
Pfarreileitung/Missionar
Padre Pasquale Rega SJ
Tel 061 701 40 73 Natel 076 578 92 66

MCI Arlesheim - Sekretariat
I. D'Andrea - isabella.dandrea@kathbl.ch
MCI - Fabrikmattenweg 8 - 4144 Arlesheim
(Postfach 319, 4143 Dornach)

Auguri di buon Anno

Papa Leone XIV auguara nel prima Angelus del 2026 a tutti La pace si difonda in tutto il mondo e sia con tutti voi e tanti auguri di buon anno a tutti voi. Amen
Hier kommt der Text...
Hier kommt der Text in klein. Immer nur am Ende eines Artikels.

Gottesdienste

Donnerstag, 8. Januar
19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 10. Januar
17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 11. Januar
10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 15. Januar
19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 17. Januar
17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 18. Januar
10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 22. Januar
19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 24. Januar
17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 25. Januar
10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 29. Januar
19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Freitag, 30. Januar
17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 1. Februar
10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Agenda

Liturgie

Sonntag, 11. Januar
Taufe des Herrn: Jes 42,5a.1–4.6–7; Apg 10,34–38; Mt 3,13–1

Sonntag, 18. Januar
2. Sonntag im Jahreskreis: Jes 49,3.5–6; 1 Kor 1,1–3; Joh 1,29–34

Veranstaltungen

Fahrwanger Krippenlandschaft
Noch bis zum **Montag, 2. Februar,** ist die grösste Krippenlandschaft der Schweiz zu sehen. Es werden zahlreiche Szenen aus der Weihnachtsgeschichte dargestellt, neben der Geburt und der Verkündigung an die Hirten auch die Verkündigung an Maria, Maria und Elisabeth, die Reise der Sterndeuter und viele weitere Szenen. Der Schwerpunkt liegt dieses Mal auf Terrakottafiguren aus dem Raum Neapel und Spanien, insgesamt sind bis zu 1500 Figuren aufgestellt. **Besuch nach Absprache**: Thomas Wolfer, **Bärenplatz 4, 5615 Fahrwangen.** Tel. 043 333 97 67, info@wolfisbuecherhoehle.com, www.krippenlandschaft.ch
Ideale Besucherzahl bis zu 4 Personen. Mehr als 6–8 Personen können nicht gleichzeitig eingelassen werden.

Konf-Firm-Cup 2026
Teamgeist, Action & Spirit. Am sportlichsten Wochenende des Konf- und Firmwegs treffen Jugendliche aus dem gesamten Baselbiet aufeinander, um sich in Unihockey- und Fussball-Teams zu messen. Snacks und Getränke sind im Team-Eintritt von Fr. 50.– inbegriffen. **Samstag, 24. Januar, von ca. 11 bis 17 Uhr in der Mehrzweckhalle Egg, Fasanenstrasse 23, 4402 Frenkendorf. Anmeldung bis zum 10. Januar unter https://faju.ch**

Candlelight-Dinner
Die Ehe- und Partnerschaftsberatung lädt am Vorabend des Valentinstags, am **13. Februar, von 19 bis 21 Uhr, im Pfarreiheim L'Esprit in Basel** zu einem herzlich-liebevoll gestalteten Abend bei Kerzenschein ein. Diese Veranstaltung eignet sich für frisch Verliebte oder lang Vertraute. In entspannter Atmosphäre schafft die Ehe- und Partnerschaftsberatung Raum für Beziehungspflege, gute Gespräche und gemeinsame Erinnerungen. Kosten je Paar: Fr. 70.–. **Die Platzzahl ist begrenzt.** Anmeldung: www.paarberatung-kathbl.ch/kursangebote

Kranke Menschen begleiten – Passage-Lehrgang in Palliative Care 2026
Der Passage-Lehrgang in Palliative Care von GGG Voluntas ist ein Vorbereitungskurs für die Begleitung von kranken Menschen zu Hause und startet am 3. März. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Kurs gliedert sich in acht ganztägige, auch einzeln buchbare Module und ein anschliessendes Praktikum. Vorgängig zum Lehrgang führt GGG Voluntas am **14. Januar, 17.30 Uhr, eine Infoveranstaltung** durch. Anmeldung: info@gggvoluntas.ch oder 061 225 55 25.

Ehevorbereitungskurs
Die Ehe- und Partnerschaftsberatung lädt ein zu einem Ehevorbereitungskurs am **Sa, 7. Februar, von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag, 8. Februar, 10 bis 13 Uhr**. Gemeinsam mit Theologen/innen, Eheberater/innen und erfahrenen Familienmenschen können Sie Ihre Fragen zu Familie und Ehe zur Sprache bringen. Zudem erfahren Sie Wissenswertes zur kirchlichen Hochzeit und der Dynamik von Paarbeziehungen. Für Paare vor und kurz nach der Hochzeit. Der Kurs findet im **Fridolinsheim, Pfarrei Bruder Klaus, Hardtstrasse 28, 4127 Birsfelden** statt. **Anmeldung bis zum 23. Januar** unter: info@paarberatung-kathbl.ch; Tel. 061 462 17 10; www.paarberatung-kathbl.ch/kursangebote

Konzertreihe 2026 – Klavier und Orgel
Am **Sonntag, 11., 18. und 25. Januar sowie 1. Februar, jeweils um 17 Uhr in der Heiliggeistkirche Basel** findet die traditionsreiche Konzertreihe bereits zum 41. Mal statt und steht in diesem Jahr unter dem Titel **«Frédéric Chopin und symphonische Orgelmusik»**. Die Chopin-Interpreten stammen aus der Klavierklasse von Edoardo Torbianelli (Musikhochschule Basel), einem renommierten Forscher und Interpreten der Romantik, der auch selbst konzertiert. Alle Infos auf heiliggeist.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 11. Januar
Sternstunde Religion: Ayahuasca – Erweiterung des Bewusstseins. Ein Film über Schamanismus, Religion, das verzerrten Verhältnis zur Natur und eine psychoaktive Liane. SRF 1, 10.05 Uhr

Montag, 12. Januar
Spielfilm: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand. Der Kinohit nach dem schwedischen Romanbestseller. SRF 2, 23.20 Uhr

Sonntag, 18. Januar
Katholischer Gottesdienst aus der Vorarlberger Pfarrkirche Muntlix St. Fidelis. ZDF/ORF 2, 9.30 Uhr

Wort für deinen Tag
Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag
Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF
Radio SRF 2 Kultur / Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Brand in Crans-Montana

Nationaler Trauertag

Nach dem tragischen Brand in Crans-Montana in der Nacht zum 1. Januar, bei dem vierzig Menschen ums Leben kamen und mehr als hundert weitere schwer verletzt wurden, bekundete die Schweizer Bischofskonferenz in einer Mitteilung ihre tiefe Verbundenheit mit den Opfern, ihren Familien und allen von diesem Unglück betroffenen Menschen.
Für Freitag, 9. Januar 2026, hat der Bund gemeinsam mit den Schweizer Kirchen einen nationalen Trauertag ausgerufen. Das gab Bundespräsident Guy Parmelin in der Presse vom Sonntag, 4. Januar, bekannt.
Als Zeichen der nationalen Verbundenheit läuten an diesem Freitag um 14 Uhr in der ganzen Schweiz die Kirchenglocken. Zudem sei zu diesem Zeitpunkt eine Schweigeminute vorgesehen, sagte der Bundespräsident in Interviews mit dem «SonntagsBlick» und der «Sonntags-Zeitung». «In diesem Moment der Einkehr können alle Menschen in der Schweiz persönlich der Opfer der Katastrophe gedenken», sagte er.
Die Schweigeminute und das Läuten der Kirchenglocken erfolgen gleichzeitig mit dem Beginn der Trauerfeier in Crans-Montana. Dort findet am Freitag, 9. Januar, eine offizielle Gedenkzeremonie zu Ehren der Opfer des Brandes statt. Bundespräsident Guy Parmelin wird mit einer Delegation des Bundesrates am Gottesdienst teilnehmen.

Filmtipp

Rental Family

Der Amerikaner Philipp ist in Tokio gestrandet. Ein ausgemusterter einsamer Schauspieler. Ein Gelegenheitsjob bringt ihn zu einer Agentur, die Familie und Beziehungen auf Zeit vermittelt. Philipp mimt einen bislang unbekannten Vater eines Mädchens, den Biografen eines alternden Schauspielers, den besten Freund eines einsamen Herzens. So wird Philipp zum Vater, Sohn und Bruder zugleich – und zu seiner Familie. In Japan gibt es über 300 solcher Agenturen. Regisseurin Hikari bewertet diese nicht. In «Rental Family» wird das Echte nicht klar vom Gespielten getrennt. Philipp erkennt, dass seine Rollen Verantwortung tragen und Wirkung entfalten. Seine Performance bedingt ganzheitliche Darstellung, vollständige Durchdringung, komplette Verwandlung. Nichts ist reine Illusion, nichts reine Wirklichkeit. So wird der Film auch zur Betrachtung über das Kino selbst: gespielte Gefühle werden Wahrheit.

Thomas Binotto

«Rental Family»; Japan, 2025; Regie: Hikari; Besetzung: Brendan Fraser, Takehiro Hira, Mari Yamamoto, Akira Emoto, Shannon Mahina Gorman; Kinostart: 8. Januar

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Severina Bartonitschek/KNA
Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres, Walt Disney Company Switzerland GmbH

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Warum wir am 2. Februar Kerzen segnen

Vielleicht kennen einige von euch die Szene aus dem Lukasevangelium: Maria und Josef bringen den neugeborenen Jesus in den Tempel. Dort begegnen ihnen Simeon und Hanna. Es ist zu lesen, dass die beiden sofort merken, dass Jesus kein gewöhnliches Baby ist. Sie bekennen Jesus als den verheissenen Erlöser. Auf diesem Zeugnis gründet das Hochfest, das die katholische Kirche am 2. Februar feiert: «Die Darstellung des Herrn», vielerorts auch als «Mariä Lichtmess» bekannt.

Woher kommt dieser zweite Name? Die frühe Kirche feierte das Fest in Jerusalem seit dem vierten Jahrhundert. Der Besuch des Tempels wurde als erster Einzug Jesu in Jerusalem angesehen. Analog zum Einzug an Palmsonntag, bei dem die Menschen Jesus mit Palmzweigen begrüsst haben sollen, begannen die Gläubigen ab dem siebten Jahrhundert, dieses ersten Einzuges mit Lichtprozessionen zu gedenken. Die Kerzen, mit denen die Menschen das erste Kommen Jesu nach Jerusalem symbolisch begleiteten, wurden speziell für dieses Fest geweiht. Das Kerzensegnen war der Grund, weshalb das Fest in der westlichen Kirche «Mariä Lichtmess» genannt wurde.

«Lichtmess» ist verständlich, aber warum «Mariä»? Das liegt daran, dass lange die Reinigung Marias im Mittelpunkt des Festes stand. Frauen galten nach dem jüdischen Gesetz 40 Tage nach der Geburt eines Jungen als unrein und neben dem Kind sollte die Mutter – zur Reinigung – in den Tempel kommen. So auch Maria.

Die Lichtsymbolik spielt bei diesem Fest bis heute eine wichtige Rolle. In den Gottesdiensten werden alle Kerzen, die im Jahr im Kirchenbetrieb benötigt werden, gesegnet. In manchen Pfarreien bringen die Menschen auch ihre Kerzen von zuhause mit, damit sie gesegnet werden.

Leonie Wollensack

Quelle: Stefan Kroeger auf unsplash

Aus Simeons Ausruf wird ein Nachtgebet

Simeon ist bereits sehr alt, als er Jesus als Baby im Tempel sieht. Er hatte eine Weissagung bekommen, dass er erst sterben werde, wenn er dem Messias begegnet ist. Als sich seine Hoffnung erfüllt, singt er ein Loblied: «Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.» Daraus entstand später das Nachtgebet «Nunc dimittis». Eine Version aus Taizé könnt ihr euch hier anhören: